

Buchbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **43 (1948)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

museum zu einer bedeutenden Sammlungsstätte von Mobiliar und Hausrat, Kostümen und Trachten, historischen Ansichten, gewerblichem Gerät und Dokumenten aller Art entwickelt. Seit seiner Eröffnung steht das sehenswerte »Musée Gruérien« unter der Leitung von Dr. Henri Naef, der auch wissenschaftliche Veröffentlichungen über einzelne Sammlungsgrup-

pen publiziert und in den letzten Monaten die Kunstabteilung neu geordnet hat. Der Schweizer Heimatschutz dankt in diesem Jubiläumsjahr seinem verdienten Statthalter für sein hingebendes Wirken im Dienste dieses Museums, das so viel zur Hebung der Heimatkunde im Welschland beigetragen hat.

Les vingt-cinq ans du Musée gruérien

En août 1923, s'ouvrait à Bulle (canton de Fribourg) le Musée gruérien. Il avait pour but de rassembler et conserver les objets d'art et d'histoire provenant de la Gruyère. Telles étaient les intentions testamentaires de l'écrivain fribourgeois Victor Tissot (1845—1917), dont l'activité littéraire connut à Paris de grands succès. Le musée régional s'est développé de manière constante et contient des collections remarquables de mobilier, de costumes, de sculptures, vitraux, peintures, dessins, estampes et de riches documents. La direction en est confiée depuis vingt-cinq ans au Dr Henri Naef, qui s'est fait connaître par de nombreuses publications et qui, tout récemment, vient de réorganiser la galerie de tableaux. Le Heimatschutz suisse est heureux de féliciter, en cette année jubilaire, son dévoué Statthalter pour son activité constante au service de ce musée qui n'a pas peu contribué au renouveau des arts populaires en pays romand. E. L.

Buchbesprechungen

Neue Schweizer Heimatbücher

Die volkstümlichen und glücklicherweise auch wohlfeilen Bilderhefte, die seit 1941 in der stetig wachsenden Reihe der »*Berner Heimatbücher*« erscheinen und in den ganz ähnlich ausgestatteten »*Schweizer Heimatbüchern*« eine geographisch weiter ausgreifende Ergänzung gefunden haben, bilden mit den mehr als fünfzig Nummern der beiden Serien bereits eine höchst wertvolle und vielseitige Dokumentation zur Heimatkunde, die mehr als 1700 ganzseitige Wiedergaben von zum Teil neuen Aufnahmen umfaßt. Die den alten *Städten* und ihrer Baukultur gewidmeten Hefte bilden eine Gruppe für sich; sie lassen in ihren Bilderreihen nicht die in jedem Postkartenalbum vertretenen Renommieransichten vorherrschen, sondern brin-

gen auch Stimmungsbilder von charakteristischen Gassen, Ausblicke auf die Dächer alter Stadtviertel und künstlerisch bemerkenswerte Einzelheiten historischer Bauwerke. Jean-Charles und Elisabeth *Biaudet* haben den mit städtebaulichen Planskizzen durchsetzten Text über *Lausanne* geschrieben, der die Baugeschichte der waadtländischen Hauptstadt mit hervorragender Konzentration und Anschaulichkeit darstellt. *Cécile Lauber* geht bei der Schilderung von *Luzern* ebenso gewissenhaft vor; aber sie umgibt die zuverlässige Schilderung von Geschichte, Baugestalt und Kultur ihrer Heimatstadt mit dem Zauber des poetisch geprägten Wortes und läßt auch das heutige Leben mitsprechen.

Am ausführlichsten und gründlichsten behandelt Walter *Ladrach* »*Bern, die Bundes-*

stadt«. Hier ist bei den ausschließlich von Martin Hesse stammenden Photos auch die löbliche Absicht zu erkennen, immer die beiden einander gegenüberstehenden Bilder thematisch und formal zusammenzustimmen. — Ein außerordentlich wertvolles Heft der »Berner Heimatbücher« bearbeitet das noch wenig bekannte Thema »Findlinge«, Eduard Gerber und Karl Ludwig Schmalz bieten einen ausgezeichneten Überblick über die erdgeschichtlichen Tatsachen, welche Herkunft und Gestalt der erratischen Blöcke erklären. Wenn diese Darlegungen und die prächtigen Bildbeispiele sich auch ausschließlich auf den Kanton Bern beziehen, so gelten die wissenschaftlichen Erkenntnisse über die »Zeugen der Eiszeit« doch auch für die vielen anderen Findlinge der Schweiz. Einstmals abergläubisch verehrt, dann jahrhundertlang zu Bausteinen zerkleinert, genießen die Findlinge, soweit sie noch erhalten sind, heute behördlichen Schutz als Naturdenkmäler; sie sind Überreste der großen Gletscherwanderungen.

E. Briner.

Berner Bauernhof-Chroniken

Ein neuartiges und zugleich beispielgebendes Unternehmen der praktischen Heimatkunde sind die Berner Bauernhof-Chroniken, von denen die Landwirtschaftsdirektion des Kantons Bern im Verlag Paul Haupt (Bern) den ersten Band erscheinen ließ. Wie Regierungsrat Hans Stähli im Vorwort mitteilt, wurden während des Krie-

ges zwei Wettbewerbe für Hofchroniken durchgeführt, um »die inneren Beziehungen zwischen Hof und Familie zu vertiefen, für die Idee eines die Generationen überdauernden Hofbesitzes zu werben und eine bäuerliche Gesellschaftsordnung zu fördern, deren erste Aufgabe die Pflege und Erhaltung der Heimat ist«. Diese aus mündlichen Überlieferungen und privaten Aufzeichnungen gewonnenen Chroniken einzelner bäuerlichen Anwesen sind zugleich Hof-Charakteristiken, die für eine bestimmte Gegend des Bernbiets typische Geltung haben. So lernt man in dem ersten, mit frischen Zeichnungen von Hans A. Fischer (Bern) ausgestatteten Bande den Talhof im hintersten Truberland, ein Anwesen auf dem wind- und sonnenreichen Längenberg und ein großes Gut auf dem Hubel bei Hindelbank kennen. Die Einzelschilderungen, ganz unpedantisch aufgebaut und reich an köstlichen Mitteilungen, vermitteln lebensvolle Einblicke in die Entwicklung der Wirtschaftsweise, der Lebenshaltung und des Wohnens im Lauf der letzten Jahrzehnte. Auch die an Mundartliches anklingende Sprachform mit den vielen ortsüblichen Ausdrücken und Bezeichnungen hat heimatkundlichen Wert. Die Berner Bauernhof-Chroniken sollten nicht nur in einem engeren Interessentenkreis bekannt werden, sondern überall dort verständnisvolle Aufnahme finden, wo lebendige Volkskunde gepflegt und die Entwicklung der Landwirtschaft und des bäuerlichen Lebens ebenfalls als ein Stück Kulturgeschichte betrachtet wird.

E. Br.